

Johannes MÖTSCH, Die Wallfahrt zu Christes, Jb. des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins 22 (2007) S. 83–98, sieht die ab 1425 belegte, durch die Grafen von Henneberg geförderte Marienwallfahrt als Konkurrenz zu der Wallfahrt auf dem Queienberg im würzburgischen Amt Meiningen.

K. B.

Joachim SCHNEIDER, Dynastengeschlechter zwischen Saale und Elbe vom 14. bis zum 16. Jahrhundert. Das Spannungsfeld zwischen adliger Selbstbehauptung, Landesherrschaft und Reichsunmittelbarkeit, Neues Archiv für sächsische Geschichte 78 (2007) S. 1–26, bietet zuerst eine Bestandsaufnahme der anfänglich erstaunlich zahlreichen nichtfürstlichen, gleichwohl hochadeligen Geschlechter im Meißner Land, um danach deren materielle Existenzgrundlagen zu behandeln. Mit der Beschreibung der zunehmenden Einengung der Handlungsspielräume dieser Dynasten, an deren Ende die Entmachtung durch die Wettiner stand, gelangt der Vf. zur Situation um 1500. Damals boten Reichsmatrikel und Reichstag jenen noch einmal etwas Spielraum gegenüber dem Hegemon, der es einigen wenigen sogar ermöglichte, in unsicherer Lage zwischen Meißnen/Sachsen, Böhmen und dem Imperium das Ende des Alten Reiches zu erleben.

Michael Lindner

Klaus FRÖHLICH, Die Spur des Klausners. Über die Anfänge der Pfarrei zu Meißnen-Zscheila, Neues Archiv für sächsische Geschichte 78 (2007) S. 213–229, verfolgt die Anfänge der St. Georgskirche von Meißnen-Zscheila (heute: ev. Trinitätskirche) bis in die Mitte des 12. Jh. zurück, indem er eine nur kopiaal im Merseburger Domarchiv überlieferte Urkunde des Meißner Bischofs Martin von 1180 – eine Memorialstiftung für einen Klausner namens Siegfried betreffend – eingehend untersucht. Er gewinnt dabei nicht nur Einblicke in die Frühzeit von Kirche und Ort, sondern faßt auch das geschichtliche Umfeld des beurkundeten Nutzungsvertrages schärfer, das sich mit den Worten hochma. Landesausbau verbunden mit Herrschaftsbildung und Vertiefung der Kirchenorganisation im rechtselbischen, vormals sorbischen Gebiet im Interesse des Meißner Oberhirten umreißen läßt.

Michael Lindner

---

Felix BIERMANN / Manfred SCHNEIDER / Thomas TERBERGER (Hg.), Pfarrkirchen in den Städten des Hanseraums. Beiträge eines Kolloquiums vom 10. bis 13. Dezember 2003 in der Hansestadt Stralsund (Archäologie und Geschichte im Ostseeraum 1) Rahden, Westf. 2006, Leidorf, 339 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 3-89646-461-2, EUR 71,50. – Der voluminöse Sammelband im Quartformat vereinigt 25 Beiträge einer Tagung, die vom 10. bis 13. Dezember 2003 vom Kulturhistorischen Museum in Stralsund veranstaltet wurde. Dabei gingen die Veranstalter von der Annahme aus, daß die Pfarrkirchen „als Gebäude und als Institution – aktiver Bestandteil eines Stadtorganismus“ waren (S. 9), was beispielsweise in der identifikationsstiftenden Funktion der Kirchtürme, in der vielfältigen Nutzung der Gebäude, nicht zuletzt auch (neuerdings) für Theaterdarbietungen, in der wertvollen Ausstattung und in der politischen wie sozialen Bedeutung in der Stadt zum Ausdruck kam. Räumlich wollten sich die Veranstalter wegen der „baulichen(n), funktiona-